

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

20.9.1871 (No. 230)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. September.

N. 230.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

## Telegramme.

† Berlin, 18. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, daß die französische Nationalversammlung die Regierungsvorlage bezüglich der elsass-lothringischen Zollfrage durch ihr Votum in einem wesentlichen, für das Gelingen einer Verständigung vielleicht entscheidenden Punkte abgeändert habe. Die Vorlage gestand nämlich entsprechend den deutschen Erklärungen eine Erleichterung der Einfuhr von französischen Erzeugnissen nach Elsaß-Lothringen nur insoweit zu, als der sogenannte Veredelungsverkehr völlig zollfrei und außerdem Zollbegünstigungen für gewisse Materialien und Hilfsstoffe nur unter Kontrolle bei ihrer Verwendung und nur limitirt stattfinden sollten. Dies beschränkte Zugeständniß habe aber die Nationalversammlung dahin erweitert, daß die französischen Erzeugnisse auf Grund der Seanzertifikate nach Maßgabe des lokalen Verbrauchs in Elsaß-Lothringen eingeführt werden sollen.

† München, 18. Sept. Die deutschen Bevollmächtigten haben, wie hieher gemeldet wird, gegen die in der gestrigen Sitzung der französischen Nationalversammlung angenommenen Änderungen zu dem Vertragsskizzen, betr. elsass-lothringische Zollangelegenheit, Bedenken erhoben, welche das Zustandekommen des Vertrags in Frage stellen.

† Wien, 18. Sept. Baron Langenau wurde zum Gesandten am St. Petersburger Hofe an Stelle Chotels ernannt.

† Paris, 18. Sept. Die Entwaffnung der Nationalgarde in den Departements Rhone und Loire erfolgt ohne Widerstand. Gestern wurden in St. Etienne gegen 3000 Gewehre abgeliefert. Despechen von heute Morgen melden, daß in Lyon und Etienne völlige Ruhe herrsche. — Nach der „Agence Havas“ sind alle Gerüchte über bevorstehende Modifikationen des Ministeriums unbegründet. Auch das Gerücht von einer Zusammenkunft Lubières mit dem Fürsten Gortschakoff wird dementirt. Derselben Quelle zufolge glaubt man, die Unterzeichnung des von der Nationalversammlung genehmigten Vertrags mit der deutschen Regierung werde ungesäumt erfolgen.

† Bardonechia, 17. Sept. Nachmittags 3 Uhr. Heute hat die feierliche Eröffnung der Mont-Cenis-Bahn stattgefunden. Von Seiten Frankreichs war nur Leiranc erschienen, dagegen wohnten sämtliche italienische Minister der Feierlichkeit bei. Um 10 1/2 Uhr ging der erste Zug nach Modane, um die französischen Gäste abzuholen. Derselbe gedauerte 21 Minuten. Die Rückfahrt wurde wegen der stärkeren Steigung erst in 42 Minuten zurückgelegt. So eben, um 3 Uhr, begann das Festbankett, an welchem etwa 1200 Personen theilnahmen. Der italienische Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, brachte den ersten Toast auf die Wohlfahrt und das Gedeihen Frankreichs aus. Minister Leiranc antwortete durch einen Toast auf das freundschaftliche Einvernehmen zwischen Italien und Frankreich.

## Deutschland.

Karlsruhe, 17. Sept. Es kommen uns von der Mainau folgende Nachrichten zu.

Mittwoch den 13. Sept. fand größere Hofafel auf Schloß Mainau statt, zu welcher unter anderen Gästen der Bürgermeister Stromeyer, der Landeskommissar Ministerialrath Sachs, der Präsident Preßinari und der Direktor Schneider des Kreis- und Hofgerichtes, sowie der Oberst Kraus geladen waren.

Zwischen 3 und 4 Uhr verließen Sr. Maj. der Kaiser und Sr. Königl. Hoheit der Großherzog die Mainau und fuhren nach Konstanz, von wo aus Allerhöchste und Höchstdieselben um 4 Uhr 20 Min. mit Sonderzug nach Freiburg reisten. Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin und Ihre Kaiserl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm hatten den hohen Reisenden bis Konstanz das Geleite gegeben.

Auf den einzelnen Stationen während der Fahrt wurde der Kaiser und der Großherzog jeweils von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt. Die Ankunft in Freiburg fand gegen halb zehn Uhr statt.

Sr. Majestät hatte die an Allerhöchstdieselben ergangene Einladung, auf der Reise nach Baden die Stadt Freiburg und die dortige Gewerbe-Ausstellung zu besuchen, angenommen.

Schon als der Zug sich der Stadt näherte, erglänzte vom Schloßberg aus ein weithin leuchtendes Freudenfeuer. Im Bahnhof wurde der Kaiser und der Großherzog von dem Minister Dr. Jolly, dem Gesandten Grafen Fleming, dem Gemeinderath der Stadt, dem Komitee der Gewerbe-Ausstellung, den Epigen der Militär- und Civilbehörden, dem Erzbischofs-Verweier Bischof Dr. Kibel sowie den Vertretern der Universität feierlich empfangen. Der Oberbürgermeister begrüßte Allerhöchst- und Höchstdieselben in längerer Ansprache, welche der Kaiser in huldvollster Weise

beantwortete. Nach der Vorstellung der Anwesenden erfolgte in feierlich geordnetem Zuge die Einfahrt in die glänzend erleuchtete Stadt. Vor dem groß. Palais war eine Abtheilung der hier garnisonirenden Truppen als Ehrenwache mit Musik aufgestellt; als die hohen Gäste anfahren, erkundete die Nationalhymne, begleitet von dem Hochruf der dicht gedrängten Bevölkerung.

Als bald versammelten sich die Geiangsvereine der Stadt vor der groß. Wohnung und brachten den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften durch die Ausföhrung entsprechender Musikstücke den Festgruß dar; Hofrath Professor Dr. Funke hielt die Festrede, welche von Sr. Maj. vom Balkon des Palais aus dankend erwiedert wurde.

Donnerstag den 14. Sept. begab sich der Kaiser in Begleitung des Großherzogs um 10 1/2 Uhr auf den Karlsplatz, um die dort aufgestellten Truppen der Garnison zu besichtigen. Nachdem Sr. Majestät die Fronte der Truppen abgesehen war und der Vorbeimarsch stattgefunden hatte, ließ Allerhöchstdieselbe die Offiziere sowie die dekorirten Unteroffiziere und Mannschaften vortreten und gab denselben seine Anerkennung und Zufriedenheit mit den vorzüglichen Leistungen in huldvollster Weise kund, durch welche sich die Truppen in dem letzten Feldzuge ausgezeichnet hatten.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verließen sich hierauf in die Gewerbe-Ausstellung, begingen die einzelnen Abtheilungen und unterhielten sich mit den Ausstellern in eingehender Weise.

Gegen 2 Uhr begaben sich Sr. Majestät und der Großherzog in den Münster und nahmen das Innere desselben unter Leitung des Herrn Bischofs Dr. Kibel in Augenschein.

Zu dem hierauf im groß. Palais stattfindenden Diner waren 40 Personen geladen, darunter der Minister Dr. Jolly, der Divisionsgeneral von Stümer sowie die höheren Offiziere der hiesigen und einige der benachbarten elsassischen Garnisonen, die Epigen der Zivilbehörden, Bischof Dr. Kibel, der Rektor der Universität, der Oberbürgermeister und Mitglieder des Ausstellungskomitees.

Nach aufgehobener Tafel begab sich der Kaiser, begleitet vom Großherzog, auf den Bahnhof und setzte, nachdem Allerhöchstdieselbe sich in freundlichster Weise verabschiedet hatte, mittelst Sonderzuges die Reise nach Baden fort.

Sr. Königl. Hoheit der Großherzog verweilte den übrigen Theil des Tages zu einem zweiten Besuch der Ausstellung, wo Höchstdieselbe bis zur einbrechenden Dunkelheit verweilte.

Zu dem im groß. Palais stattfindenden Abendafel waren Minister Dr. Jolly, die Freiherren Fr. von Roggenbach und von Gayling, der Landeskommissar Ministerialrath Winter, der Oberbürgermeister sowie der Vorstand des Ausstellungskomitees, Dr. Straub, geladen.

Freitag den 15. Sept., Morgens nach 8 Uhr, besuchte der Großherzog abermals die Ausstellung und begab sich um 9 Uhr auf den Bahnhof, um an der Festfahrt zur Eröffnung der Freiburg-Breisacher Eisenbahn Theil zu nehmen. Sr. Königl. Hoheit wurde jeweils an den einzelnen Stationen von der zahlreich versammelten Bevölkerung feierlich begrüßt, besuchte in Breisach die dortige Kirche und den Schloßberg und kehrte um 4 Uhr nach Freiburg zurück.

Um 4 1/2 Uhr fand das von der Stadt im neuen Saale des Jähringer Hofes veranstaltete Festessen statt, welches auch der Großherzog mit seiner Gegenwart beehrte. Der Oberbürgermeister brachte in feierlicher Ansprache das Hoch auf den Landesherren aus. Sr. Königl. Hoheit trank auf das Wohl der nun vereinigten Städte Freiburg und Breisach, Kaufmann Fischer brachte auf den Deutschen Kaiser, Bürgermeister Jöbler von Lahr auf Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin das Hoch aus.

Nach 7 Uhr verließ der Großherzog den Saal, um sich in das städtische Theater zu verfügen; Höchstdieselbe wohnte der Festvorstellung bis zum Schluß an.

Samstag den 16. Sept. reiste Sr. Königl. Hoheit früh gegen 5 Uhr von Freiburg ab und traf um 1/2 1 Uhr auf Schloß Mainau ein.

Freitag den 15. Sept. trafen Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich von Württemberg und Ihre Hoheit die Landgräfin von Hessen-Philippsthal zum Besuch der Großherzogin auf Mainau ein und kehrten nach mehrstündigem Aufenthalt nach Rorsach zurück.

Karlsruhe, 19. Sept. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 40 enthält (außer Personalmeldungen):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern: a. Den Stand der Generalbrandkasse betreffend. b. Die Wahlen zur Ständeversammlung betreffend. Nachträglich wurde Frhr. Franz Jörn von Dulaich in Durbach in die Liste der stim- und wahlfähigen Grundbesitzer oberhalb der Murg aufgenommen. — Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschlieung vom 5. d. M. den groß. Kreisgerichts-Rath Eimer an Stelle des durch Krankheit verhinderten Kreis-

gerichts-Raths Heydweiller zum landesherrlichen Wahlkommissar für den 21. Wahlbezirk, Stadt Lahr, quädiast zu ernennen erucht. 2) Des Handelsministeriums. Die Organisation des Betriebsdienstes auf der Freiburg-Breisacher Bahn betreffend. Die neue Bahnstrecke Freiburg-Breisach mit den Stationen Hupfletten, Gottenheim, Jhringen, Breisach — Personen- und Güterstationen — wird dem Bezirke des Eisenbahn-Amtes Freiburg zuge-theilt. Mit Eröffnung der neuen Bahnstrecke haben folgende Betriebsstellen in's Leben zu treten.

A. Für den Postdienst: Die Post- und Eisenbahn-Expeditionen Gottenheim und Jhringen.

B. Für den Eisenbahndienst: das Billetausgabe-Bureau Hupfletten, die Post- und Eisenbahn-Expeditionen Gottenheim und Jhringen, die Eisenbahn-Expedition Breisach.

C. Für den Telegraphendienst: die Telegraphenstationen Hupfletten, Gottenheim und Jhringen. Die Telegraphenstation Breisach wird aus dem Bezirke des Postamtes Freiburg ausgeschieden und dem Eisenbahn-Amte dasselbst unterstellt.

3) Des Finanzministeriums. Die Staatsprüfung der Kameralkandidaten betreffend.

II. Diensterledigungen. Die Stelle des Gerichtsnotars bei dem Amtsgerichte Tauberbischofsheim und die damit verbundene Verwaltung des Notariatsdistrikts Tauberbischofsheim I; die Bezirkskathierarzt-Stellen in Heidelberg und Gernsbach.

Mülhausen, 17. Sept. Wenn man die Mülhauser Bürger- und Handelsleute sprechen hört, so sollte man glauben, unsere Stadt werde in kurzer Zeit ganz entvölkert sein und auf den Straßen müsse Gras wachsen. Ganz im Widerspruch mit dieser Entvölkerung ist die Thatsache, daß man für das wenige Militär, welches hier stationirt ist, kaum die nöthigen Räumlichkeiten findet, um dasselbe unterzubringen, ohne die Einwohner mit Einquartierung zu belästigen. Die Stadt hat für Einquartierung des Militärs zu sorgen, und muß daher, wenn sie dasselbe nicht bei den Bürgern unterbringen will, ausreichende Kasernen stellen. Das Militärkommando ist aber so rücksichtsvoll, daß es sich statt der Kasernen auch mit kleineren, von einander getrennten Räumlichkeiten begnügt, wenn solche wenigstens 200 Quadratmeter Raum bieten, so daß 50 bis 60 Mann bei einander untergebracht werden können. Nun fordern aber die Hausbesitzer für solche Lokale Mietzinsen, die außer allem Verhältnisse stehen, weit mehr, als sie je zuvor bezogen hatten. Da gehen Worte und Thaten doch weit auseinander!

Die „Straßburger Ztg.“ schreibt das Mißtrauen der israelitischen Bewohner von Elsaß-Lothringen gegen die neue Ordnung der Dinge gewissen Befürchtungen in Betreff der vollkommenen Emanzipation zu, deren sie sich bekanntlich seit langer Zeit erfreuen. Was die hiesigen Israeliten betrifft, so glaube ich nicht, daß ein Einziger aus dieser Urtasse der neuen Ordnung feind ist. Die Abneigung gründet sich vielmehr auf die Voraussetzung, daß die Juden in Zukunft nicht mehr gleich gute Geschäfte würden machen können wie bisher. Sie befürchten die Abnahme des Luxus und der in der französischen Lebensgewohnheit üblichen hohen Geldeausgaben, und da ein großer Theil der Juden davon seinen nicht geringen Nutzen zog, so erklärt sich ihre Verstimmlung un schwer. Außerdem bringt eine zufällige Fatalität vielen Juden im Augenblick eine empfindliche Einbuße: die Kinderpest und die durch sie veranlaßten Maßregeln, die natürlich den Viehhandel sehr beschränken. So ist z. B. jetzt in den Kreisen Kolmar, Rappoltsweiler und Gebweiler jede Zufuhr fremden Viehs mit der einzigen Ausnahme des Wegs über St. Louis untersagt.

München, 18. Sept. Fürst Bismarck, der gestern Abend hier angekommen ist, hatte den Bahnzug in Mülhausen, der letzten Station vor München, verlassen und die Reise hieher zu Wagen fortgesetzt. Der Fürst erstattete heute Mittags, begleitet von dem preussischen Gesandten Frhrn. v. Werthern, dem Minister des Auswärtigen, Grafen v. Segnerberg, Besuch ab und wird heute Abend mit dem um 6 Uhr 40 Minuten nach Jngolstadt abgehenden Zug München wieder verlassen. — Der Landtags-Abgeordnete Hocheder wurde bei der heute vorgenommenen Neuwahl mit 202 gegen 136 Stimmen wieder gewählt.

Darmstadt, 15. Sept. Die Zweite Kammer tritt am 20. d. wieder zusammen.

Dresden, 15. Sept. Aus Seban geht die Meldung ein, daß der König von Sachsen gestern Vormittag beim schönsten Wetter in der Nähe von Seban Reven über die dort stehenden königl. sächsischen Truppen gehalten und nach derselben das Schlachtfeld besichtigt habe.

Berlin, 17. Sept. Der bisherige kommandirende General des 7. Armeekorps, v. Zastrow, hat bekanntlich bei Sr. Maj. dem Kaiser und König seine Entbindung von

dem Kommando dieses Armeekorps beauftragt. Durch nachfolgende Allerhöchste Kabinettsordre vom 5. Sept. d. J. ist diesem Antrage entsprochen worden. Es heißt in demselben:

Ich kann den Motiven, durch welche Sie zu dem Mir unter dem 28. v. M. vorgelegten Antrage veranlaßt worden sind, Meine Anerkennung nicht versagen, und entbinde Sie deshalb, in gnädiger Erfüllung des mir vorgetragenen Wunsches, von der Stellung als kommandirender General des 7. Armeekorps, indem ich Sie gleichzeitig, unter Verweisung zu den Offizieren von der Armee, zum Mitgliede der Landes-Verteidigungskommission ernenne. — Es ist Ihnen vergütet gewesen, in langer, ehrenvoller Dienstzeit Meinem Hause und dem Vaterlande wichtige Dienste zu leisten und namentlich an den Erfolgen unserer ruhmreichen Feldzüge in den höchsten Kommandostellen hervorzuheben. Ich spreche Ihnen hierfür wiederholt Meinen warmen, aufrichtigen Dank aus und gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie noch lange Gelegenheit haben werden, Ihre auf dem Gebiete der Truppenführung und der Wissenschaft gesammelten Erfahrungen zum Besten der Armee und des Vaterlandes zu verwenden. Als ein äußeres Zeichen Meines besonderen königlichen Wohlwollens verleihe ich Ihnen das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern und lasse die Insignien desselben hier beifolgen. (gez.) Wilhelm.

### Frankreich.

Paris, 16. Sept. (Köln. Z.) Die Räumung der Umgegend von Paris geht ihren regelmäßigen Gang. Die Uebergabe der Forts soll jetzt am 20. Sept. erfolgen. Eine besondere Konvention ist abgeschlossen worden, um die Formalitäten zu regeln. Im Augenblicke der Uebergabe wird jedes Fort von 25 deutschen Soldaten besetzt und an 25 französische Soldaten übergeben, während in einer genau bezeichneten Entfernung 100 Mann Deutsche und 100 Mann Franzosen als Reserve aufgestellt werden. Vier deutsche Militärs, welche gestern in Zivilkleidung nach Paris gekommen waren, wurden in einem Kaffeehaus des Boulevards Sebastopol von ungefähr 40 Franzosen, da man sie erkannte, mit Flaschen und Gläsern beworfen, mißhandelt und dann zum Profanen geführt. Es waren zwei Leutnants und zwei Sergeanten.

× Versailles, 16. Sept. Nacht-Sitzung der Nationalversammlung vom 15. Sept.

Die Sitzung der Kommission zur Beratung des Entwurfs einer Konvention über die Elbsaß-lothringische Zollfrage zog sich gestern derart in die Länge, daß eine Verhandlung im Plenum im Verlauf des Tages unmöglich war. Da man aber unmittelbar vor dem Beginn der Ferien steht, war auch eine längere Verschiebung der Sache nicht möglich. Man entschloß sich daher zu einer Nacht-Sitzung. Um halb 10 Uhr wurde dieselbe eröffnet.

Hr. Thiers erhält den Bericht der Kommission. Von der Regel abweichend, wonach die Exekutive internationale Verträge erst abschließen und dann zur Ratifikation der Kammer unterbreiten soll, bitte der Präsident der Republik diesem, ihn auf gewissen, näher bezeichneten Grundlagen im voraus zum Abschluß eines solchen Vertrages zu ermächtigen. Sieben Mitglieder der Kommission von 15 wollten trotz des außerordentlichen des Falles diesen Antrag verwerfen; sie wurden aber in dieser Gesinnung durch die Erklärung der Regierung erschüttert, daß eine solche Verwerfung ihre Autorität in der Verhandlung mit Deutschland schwächen würde. Leider war der Kommission nicht die Zeit gewährt, alle bei der Frage in Mitleidenschaft gezogenen Interessen der nationalen Industrie erschöpfend zu prüfen; manche Bedenken, die sie in dieser Richtung hegt, sind durch die Erklärungen der Regierung nicht ganz zerstreut worden. Der Präsident legt nun einmal, von der damit verbundenen Geldersparnis ganz abgesehen, prinzipiell einen großen Wert auf die möglichste Beschleunigung der Räumung des Landes durch die feindlichen Truppen. Die Kommission will ihm dies Werk nicht erschweren, aber sie nimmt die Vorlage nur in der Voraussetzung an, daß die Unterhändler die gänzlichere Räumung des französischen Gebietes anstreben werden. Dabei mußte indes auch auf Schutzmittel gegen Mißbräuche bei der Einfuhr der elbsaß-lothringischen Erzeugnisse Bedacht genommen werden. Auch können als Grundlage nur die in den früheren Handelsverträgen eingeführten Zölle dienen, und die elbsaß-lothringischen Erzeugnisse sich auch nicht den inzwischen in Frankreich beschlossenen Steuerzuschlägen entziehen; und was die Gegenseitigkeit betrifft, so wünscht die Kommission, daß dieselbe sich nicht bloß auf die der elbsaß-lothringischen Industrie dienenden, sondern überhaupt auf alle im Elbsaß zu verzehrenden Artikel erstrecke. In diesem Sinne hat die Kommission die Vorlage modifiziert.

Unter lebhafter Unruhe wird folgende die Debatte über die Vorlage getreten. Hr. Roux Duval gehört zu den Gegnern derselben. Was sei das für eine Unterhandlung, in der man sich dem Feinde hinsichtlich der Bedingungen im voraus gebunden präsentiere! Besser gleich eine unbedingte Vollmacht. Der Vortheil der beschleunigten Räumung sei im Wesentlichen ein moralischer und in dieser Richtung von geringem Werte, so lange die Räumung keine vollständige sei; ob 6 oder 12 Departements von derselben betroffen sind, sei in moralischer Hinsicht beinahe gleichgültig. Nach der Zahlung der 4. halben Milliarde sei der Feind doch verpflichtet, sich in die Champagne zurückzuziehen; auch bei der strengsten Auslegung des Frankfurter Vertrags sei dies nur eine Frage von einigen Monaten. Dagegen dürfe man nicht aus dem Auge verlieren, daß Deutschland sich in Folge der Anexion in einer gefährlichen Handelskrise befinde; die Industriellen des Elbsaß drohen, seinen Markt zu überschwemmen, wenn ihnen der französische Markt nicht geöffnet wird. Was das Interesse der Elbsaß selbst betrifft, so ist Frankreich denselben nur schuldig, sie für die Vergangenheit schadlos zu halten. Alles, was Elbsaß für den französischen Markt produziert hat, ist aber längst dahin abgeführt; nicht ein Stück ist ihm auf dem Halbe geblieben. (Hr. Cordier. Ich bin dort gewesen und kann es bezeugen.) Warum sollen wir es uns daher von Deutschland nicht möglichst theuer bezahlen lassen, wenn wir es vor den schrecklichen Folgen der Ueberproduktion retten? Können wir also die Befreiung aller unserer Departements erwirken, so müssen vor einem solchen Interesse freilich alle anderen schweigen; andernfalls aber ist es besser, uns einfach an die ursprünglichen Friedensbestimmungen zu halten.

Der Präsident: Der Hr. Präsident der Republik hat mir seine Ansicht zu erkennen gegeben, das Wort zu ergreifen. Ich ertheile ihm das Wort.

Hr. Thiers: Meine Bemerkungen werden kurz sein, aber ich halte sie für unerlässlich. Sie werden sich überzeugen, wie wenig die hier vorgebrachten Raisonnements der Wirklichkeit entsprechen. Wir haben die Interessen der nationalen Industrie nicht aus dem Auge verloren, aber als Leitstern diente uns die Befreiung und die Unabhängigkeit des Landesgebiets. (Sehr gut! links.) Ich selbst, der ich seit 40 Jahren der Vorkämpfer unserer Industrie war, gestehe, daß ich keinen Augenblick schwanken würde, wenn die Wahl zwischen ihr und der Befreiung des Landes bleibt. Wenn man Verträge auf der Tribüne oder in einer Kommission behandelt, so ist es leicht, Sieger zu bleiben. Wenn aber eine Regierung Tag und Nacht bemüht ist, Fehler wieder gut zu machen, die sie nicht begangen hat, so sollte man etwas nachsichtiger für ihre Anstrengungen sein und von ihr nicht verlangen, daß sie in Verhandlungen als Sieger auftritt, wenn sie nicht Sieger gewesen ist. Ich will Ihnen, obgleich ich sehr erköpft bin, die Lage kurz darlegen.

Ich begreife den Vorwurf nicht, daß wir die konstitutionellen Grenzen überschritten hätten. Diese Verhandlung dauert schon mehrere Monate; ein Entschluß mußte gefaßt werden und eben rückte auch der Zeitpunkt für Ihre Ferien heran. Da wir nichts ohne Ihre Zustimmung thun wollten, so legten wir Ihnen die Grundzüge der projektirten Uebereinkunft vor. Wir konnten nicht anders verfahren, da diese Uebereinkunft selbst eben noch nicht abgeschlossen ist. Ich war rasch und bin noch ein Protektionist, aber über alle materiellen Interessen geht mir das der Würde des Landes. (Sehr gut! links.) Die fremde Okkupation ist eine tiefe Demüthigung; wären Sie an unserer Stelle, so würden Sie es fühlen. (Unruhe rechts.) Ich könnte viele Thatfachen anführen, aber ich will Sie nicht durch das Bild unserer Leiden in Trauer versetzen. Ich gestehe Ihnen, daß, seitdem ich von Ihnen die erdrückende Last der Regierung angenommen habe, mein erstes Augenmerk auf die Ordnung und mein zweites auf die Befreiung des Landesgebiets gerichtet ist.

In einigen Tagen werden nur noch 6 Departements von den Deutschen besetzt sein. Wohl möchten wir gern alle befreien; doch kann dies nur auf dem Wege der Verhandlung und unter der Bedingung, daß wir uns bei besondern Interessen nicht aufhalten. Als wir Frieden schlossen, waren 36 Departements in den Händen des Feindes; während des Bürgerkriegs ging diese Zahl auf 19 zurück. Als dann unser Appell an den Kredit so günstiges Gehör fand, befreiten die ersten 500 Millionen wiederum 3 Departements, und nachdem, Dank den ausgezeichneten Leistungen des Finanzministers, 1,000 Millionen aufgebracht worden waren, wurden auch die Umgebungen von Paris, wurde das Herz von Frankreich sich selbst wiedergegeben. Wenn Sie jetzt die vorgelegten Grundlagen annehmen, so werden in 14 Tagen wiederum 6 Departements befreit sein. Man wendet ein, daß dies auch mit Zahlung der vierten halben Milliarde erreicht werden könnte; wollte man aber diese Zahlung allzu eilig betreiben, so würde in dem Wechselkurs eine Krise eintreten, die leicht in eine allgemeine Geldkrise ausarten könnte. Von unserer Theilnahme für die Elbsaßler brauchen wir keine Beweise mehr zu geben. Auch erklärte ich einer elbsaßlichen Deputation, die mich um Privilegien anging, daß ich ihren Landesleuten nicht Frankreich selbst zum Opfer bringen könnte. Sobald aber die Frage so gestellt war, daß wir mit gewissen Opfern eine raschere Räumung erwirken konnten, mußte ich mich verneigen.

Und endlich haben Elbsaß und Lothringen Sie ruiniert, als sie noch französisch waren? Sie haben die Konkurrenz dieser Provinzen ausgehalten und sind nicht zu Grunde gegangen. In 6 Monaten sollen sie nun ein Viertel und dann die Hälfte der normalen Zölle zahlen, und das würde Sie zu Grunde richten? Das kann ich, der Schutzgelderheber, selber nicht begreifen. Man verlangte von mir Privilegien für 5 oder 6 Jahre. Das lehnte ich entschieden ab. Aber für sechsmonatliche Leiden und für einjährige halbe Leiden die Befreiung der Departements zu verzögern, das wäre eine Impiätät. (Beifall links.) Nun sagt man uns, daß hinter Elbsaß auch Deutschland und die Schweiz stände, welche von dem Privilegium profitieren würden. Das muß ich bestritten. Die Elbsaßler selbst haben alles Interesse, dies zu hintertreiben. Man hat für alle Industriellen von Elbsaß-Lothringen Syndikate gebildet, die schon seit 6 Monaten in Thätigkeit sind; in ganz Europa gibt es keine wachsamere Douane. Zudem, wenn ein Haus schmuggeln wollte, so haben wir das Recht, ihm unsere Grenzen ganz zu verbieten. Von dieser Seite ist also nichts zu befürchten, und übrigens beantragen wir, uns mit der Kommission belegend, einen Zusatzartikel, demzufolge die Einfuhren der abgetretenen Provinzen das frühere Maß nicht überschreiten dürfen. Indem Preußen ein territoriales Pfand aufgab, verlangte es von uns eine andere Bürgschaft. Wir boten ihm Kratten der besten Häuser; aber die Zahlung selbst können wir nicht antizipieren, weil dies nur mit einem exorbitanten Wechselkurs möglich gewesen wäre. Der Vortheil der Herabsetzung des preussischen Kontingents beläuft sich für uns auf 20 Millionen. Dies ist die wahre Sachlage. Sechs Departements, die bis zum 1. Mai besetzt sein sollten, würden schon in 10 Tagen befreit sein. Ich bitte nicht mehr um Ihr Vertrauen; dieses erdrückt mich schon und ich muß es mit meiner Gesundheit bezahlen; ich bitte um Ihre Gerechtigkeit. Mit Stolz sage ich: Sie und wir werden vertrauensvoll vor das Land treten können, wenn wir seinen Boden befreit haben. (Beifall links.)

Die Hh. Feltrean-Billeneuve und Buffet erklären sich noch nicht für befehrt, und der Letztere namentlich würde es vorziehen, die Einbringung des definitiven Vertrags abzuwarten. Die Versammlung willigt indes in keine Vertagung. Art. 1 wird in folgender Form votirt (die gesperrten Stellen rühren von der Kommission her):

Der Präsident der Republik wird ermächtigt, mit der Regierung des Deutschen Reichs eine besondere Konvention auf folgenden Grundlagen abzuschließen: Die Manufakturzeugnisse der abgetretenen Theile von Elbsaß-Lothringen werden vom 1. Sept. bis 31. Dez. b. J. vollfrei zugelassen und unterliegen an der neuen Grenze vom 1. Jan. bis 1. Juli 1872 einem Viertel und vom 1. Juli 1872 bis 1. Juli 1873 der Hälfte der vorschrittsmäßigen Zölle, wogegen für die in Art. 3 bezeichneten französischen Artikel bei ihrer Einfuhr in Elbsaß-Lothringen Gegenseitigkeit gilt. Die deutschen Truppen ziehen sich aus den Departements Aisne, Aube, Côte d'Or, Haute-Saône, Doubs und Jura zurück. Die Okkupationsarmee wird auf 50,000 Mann herabgesetzt.

Auf Befragen erklärt Hr. Thiers noch, daß der Tarif den in Frankreich neu eingeführten Steuern entsprechend erhöht werden wird. Niemals, fügt er beruhigend hinzu, war die Industriebewegung in unserem Lande eine lebhaftere als in diesem Augenblicke. Die weiteren Artikel werden in folgender amendirter Fassung angenommen:

Art. 2. Doch soll die Einfuhr der elbsaß-lothringischen Erzeugnisse auf das Maß der Produktion von 1869, nach Abzug der einheimischen Konsumtion und der Durchschnittsziffern der Ausfuhr, beschränkt sein.

Art. 3. Die französischen Manufaktur-Erzeugnisse dürfen umgekehrt und unter den im Art. 1 festgesetzten Tarifbedingungen in einem der Konsumtion entsprechenden Verhältnisse in Elbsaß-Lothringen eingeführt werden.

Art. 4. Die in Art. 1 vorgesehene Herabsetzung der Zölle gilt nur für die nach den gegenwärtigen Tarifen bestehenden Zölle. Die Zuschläge, welche auf die fremden Fabrikzeugnisse eingeführt werden könnten, werden auch auf die Artikel erhoben.

Art. 5. Für die Räumung der sechs Departements wird eine Frist festgesetzt.

Art. 6. Der Präsident der Republik ist ermächtigt, einen Vertrag in den Grenzen dieser Bedingungen abzuschließen. Der Gesetzentwurf als Ganzes wird mit 533 gegen 31 Stimmen angenommen und die Sitzung um 1 Uhr Nachts aufgehoben.

### Badische Chronik.

✓ Karlsruhe, 19. Sept. Nachdem die Fabrik-Erzeugnisse für die Reisenden in III. Wagenklasse nach Freiburg zum Besuche der dortigen oberbadischen Gewerbe-Ausstellung nicht auf das Oberland beschränkt geblieben, sondern auch auf die Unterländer Stationen ausgedehnt worden sind, auch eine Verlängerung der Dauer der Ausstellung selbst in Aussicht genommen ist, hat, wie wir vernehmen, die Eisenbahn-Verwaltung bestimmt, daß die bisher allgemein den Inhabern von Fahrkarten III. Klasse nach Freiburg eingeräumte Tarbegünstigung auf die Besucher der Ausstellung beschränkt werde.

Es soll dieses in der Weise geschehen, daß im Ausstellungselokale selbst ein Bureau errichtet wird, in welchem die betr. einfachen Fahrkarten III. Klasse nach Freiburg vorgemittelt und auf der Rückseite mit dem Stempel des Gewerbevereins Freiburg versehen werden. Billette, welche mit diesem Stempel nicht versehen sind, können zur unentgeltlichen Rückfahrt von Freiburg nicht dienen. Selbstverständlich würde damit auch die auskömmliche Uebung, Billette nach Freiburg zur Reise nach Stationen in der näheren und entfernteren Umgebung Freiburgs mit Lokalmöglichkeit zu verwenden, wieder in Wegfall kommen.

\* Karlsruhe, 19. Sept. Tagesordnung des Schwurgerichts auf 1) Montag, 25. Sept.: Anklage gegen James Haller und Jane Weher von Dublin wegen Diebstahls; 2) Dienstag, 26. Sept.: gegen Friedr. Kohlenbender von da, wegen Theilnahme an Raubhandeln; 3) Mittwoch, 27. Sept.: gegen Christoff Wetter von Wüstenbrunn wegen Versuch des Mordschlags; 4) Donnerstag, 28., und Freitag, 29. Sept.: gegen Jakob Rosnagel von Ringelsheim wegen Mordes und Brandstiftung; 5) Samstag, 30. Sept.: gegen Karl Trautwein von Weingarten wegen Mordschlags; 6) Montag, 2. Okt., und die folgenden Tage: gegen Bürgermeister Ferdinand Kaiser, die Gemeinderäthe Karl Walther und Andreas Schparz und Rathsfreier Philipp Dammert von Ringelsheim wegen Mordschlags.

\* Karlsruhe, 19. Sept. Als Wahlänner für den IV. Distrikt (Karlsriedrichs- und Karlsstraße) wurden gewählt die Hh.: Hildebrandt, Georg Martin, Hofgerichtspräsident; Koellie, Eduard; Vater, Banfner; Kamey, Dr. Jakob, Professor; Seubert, Wilhelm, Gemeinderath; Bierordt, Leopold, Rentner; Weizel, Dr., Gideon, Staatsrath.

\* Aus Baden, 18. Sept. Die beiden Gewerbe-Ausstellungen in Ulm und Freiburg legen glänzendes Zeugnis ab über die kühnste produktive und vorgeschrittene Industrie der bezüglichen süddeutschen Landesheile.

Ich habe Ihnen früher eine kurze Notiz über die Ulmer Ausstellung zugehen lassen. Wenn ich Ihnen nun auch einige Mittheilungen über die oberbadische Ausstellung mache, so denke ich, daß dies nicht unerwünscht sein wird. In diese Ausstellung, wie sich von selbst versteht, da sie hauptsächlich nur von dem oberen Theile unseres engeren Vaterlandes besichtigt worden ist, auch nicht so reichhaltig als die schwäbische, so zeichnet sich jedoch dagegen durch die Zweckmäßigkeit der Ausstellungslokale, sowie durch die sehr gelungene Anordnung und die Eleganz und Pracht einzelner Abtheilungen aus. Die Kunst- und Festhalle mit ihren Gallerien, den angebrachten Kabinetten mit ihrer prachtvollen Ausstattung, welche sie zu den einladendsten Wohnräumen machen, die äußerst reiche und glänzende Ausstellung der Schwärzwälder Utenmacher, worunter sich die Aktiengesellschaft Benziger auszeichnet, die vielen und schönen Möbel- und Tischarbeiten, die musikalischen Instrumente, die Gespinnst-, Gewebe-, Bettwaaren, Bekleidungsgegenstände und Stickerien, worunter die weiblichen Theile unserer ulmer Industrie und Webstuhl-Industriellen einen hervorragenden Platz einnehmen, die zum Theil prächtigen Tapetier- und Sattlerarbeiten; ferner die sehr schönen Buchbinderarbeiten, die chirurgischen und physikalischen Instrumente, Kassenschränke und andere Schlosserarbeiten und die schon in den letzten Universal-Ausstellungen hervorragenden anatomischen Präparate des Hrn. Dr. Biegler nebst dem vielen andern Anerkennungswürthen weitest in ihren einzelnen Theilen mit den großen, glänzenden Welt-Ausstellungen der letzten Jahre. Aber auch die übrigen Abtheilungen der Ausstellung bestreiten in allen ihren Theilen in hohem Grade. Die Maschinenhalle enthält manches sehr Gelungene, so namentlich einige sehr gut ausgeführte und mit vieler Präzision arbeitende Dampfmaschinen, einen sehr hübschen pneumatischen Hammer, verschiedene Werkzeugmaschinen, Centrifugal-Trockenmaschinen und Gasdruckmaschinen, ein reiches Sortiment von Nähmaschinen, Pumpen, Feuerpumpen und vielfältigen Maschinen und Werkzeugen für den Haushalt, außerdem schöne Hafnerarbeiten, Herde, Küchengeräthe und Vorrichtungen für Krankenpflege &c.

Zu den mit Gegenständen der Land- und Forstwirtschaft, des Bergbaues und deren Nebengewerbe wohl ausgestatteten Säb- und Weßhallen ziehen vor Allem die dort ausgestellten, äußerst wirksamen Weim- und Moßpressen mit doppelter Knieheb-Vorrichtung, ferner die reiche Ausstellung der Ackerbauschule Hochburg und die in hohem Grade interessanten Holzschiffbildungen u. A., ferner die verschiedenen kleinen und größeren Drehschiffen &c. die Aufmerksamkeit auf sich.

Alles dieses nebst den im Freien ausgestellten Cementwaaren, Bildhauereien, Gartendebeln u. s. w., sowie namentlich noch der Pavillon in Mitte des freien Platzes mit der prächtigen Gartenbau-Ausstellung

geben zusammen ein so höchst gelungenes Bild der gewerblichen und hauswirtschaftlichen Thätigkeit eines Theils unseres Landes, daß wohl kein Beschauer die Ausstellung unbefriedigt verläßt. Jeder, welcher Interesse an den Fortschritten unserer Industrie nimmt, sollte die Gelegenheit nicht verpassen und an Ort und Stelle sich von der Richtigkeit des Besagten überzeugen.

**Sinsheim, 18. Sept. (Heidelb. Bz.)** In dem zu dem 50. Wahlbezirk (mit dem Amtsbezirk Oppingen) gehörigen 9 Gemeinden des Amtsbezirks Sinsheim, nämlich Sinsheim, Sichelbach, Hilsbach, Kirchardt mit Hochstast, Michelsfeld, Reichen, Walbangeloch und Weiler wurden 33 liberale, 4 liberale und 4 zweifelhafte, und in den übrigen 27, den 51. Wahlbezirk bildenden Gemeinden desselben Amtsbezirks 99 liberale, 16 liberale und 9 zweifelhafte Wahlmänner gewählt.

**Wiesloch, 17. Sept. (Heidelb. Bz.)** Die Wahl der Wahlmänner sei in hiesiger Stadt in entschieden national-liberalem Sinne aus. Eine gewisse Partei, die unter dem Namen „Volkspartei“ auftrat und eine Anzahl Kandidaten bezeichnete, unter denen sich fast nur Demokraten und Ultramontane befanden, fiel glänzend durch.

**Heidelberg, 17. Sept. (H. Bz.)** Die Wahlmänner-Wahlen im Landbezirk Heidelberg sind, wie wir hören, mit wenigen vereinzelten Ausnahmen, durchweg für die national-liberale Partei günstig ausgefallen.

**Mannheim, 19. Sept. Das „Rhab. J.“** bringt statt Hrn. Hummel, der bekanntlich abgelehnt hat, Hrn. Moritz Lenzel als Kandidaten zum 3. Abgeordneten Mannheims in Vorschlag.

Der Brand in Büchen hat (nach dem „Wißl. B.“) 23 Wohngebäude und 17 Scheunen in Asche gelegt.

**Adelsheim, 17. Sept. (Lauh.)** So weit man annehmen zu dürfen glaubt, sind von den 62 Wahlmännern des Bezirks Adelsheim 49 national-liberal und 8 ultramontan; die übrigen 5 vermag man bis jetzt ihrer Farbe nach nicht zu beurtheilen.

**n. Freiburg, 17. Sept.** Unsere höchst gelungene Gewerbe-Ausstellung erweist sich eines immer zunehmenden Besuchs. Nachdem die letzten Tage der Anwesenheit unseres Kaisers und unseres Großherzogs vorüber sind, hat die Frequenz der Gäste in hiesiger Stadt nicht abgenommen und der Fremdenzuwachs ist so groß, daß die Eisenbahn-Behörden nur mit Mühe Meister werden und daß man in den Straßen Freiburgs oft einen Menschenandrang sieht, der dem Gedränge in einer Weltstadt, in Paris oder London, gleichkommt. Am heutigen Sonntag sind nahe an 10,000 Einzelsitze an der Ausstellungsgasse von Auswärtigen gelöst worden, und die Zahl der Besucher an diesem Tag wird 12,000 übersteigen. Es ist aber auch nicht zu verwundern; die ganze Anordnung des Unternehmens ist eine vorzügliche; die Gartenanlagen der Ausstellung sind geschmackvoll, die Ausstellungsgebäude sehr geeignet und vortreflich benützt und eine sehr gute Restauration sorgt für die Bedürfnisse des Magens. Das Ganze gibt ein getreues und nicht weniger schmeichelhaftes Bild der industriellen Thätigkeit des badischen Oberlandes. Und ganz besonders freut es uns, daß auch eine Anzahl Künstler die Ausstellung besucht haben und durch ihre trefflichen Fabrikate sich auszeichnen.

**Freiburg, 18. Sept. (H. Bz.)** Erstern Vormittag 11 Uhr traf der General v. Werder dahier ein, um einerseits eine Inspektion der hiesigen Garnison vorzunehmen und andererseits sein dem Vorstand des hiesigen Gewerbevereins gegebenes Verprechen hinsichtlich eines Besuchs der Ausstellung einzulösen. Der Hr. General hatte sich ausdrücklich alle Empfangsfeierlichkeiten verboten; trotzdem konnte das Publikum, welches gestern Abend das Theater besuchte, nicht umhin, dem um 7 Uhr eintretenden General ein stürmisches Hoch auszubringen. Die Regimentsmusik führte nach 9 Uhr einen Zapfenmarsch aus. Diesen Morgen fand die Inspektion der Truppen statt, und um 11 Uhr besuchte Sr. Gr. die Gewerbe-Ausstellung, wo er durch Hrn. Dr. Straub mit einer Begrüßungs-Ansprache empfangen wurde, in welcher der Redner die Verdienste des gefeierten Mannes gehend hervorhob. Der General dankte in kernigen, maßigen Worten, indem er die ihm erwiesene Ehre von sich auf die tapfer kämpfenden Truppen abwälzte und dem ihm gebachten Hoch ein Hoch auf das 14. Armeekorps, speziell auf die dabei vorzüglich betheiligte badische Division, ausbrachte. Der Herr General beabsichtigte hierauf die Ausstellung.

**Ueberlingen, 18. Sept.** Die Wahlmänner-Wahlen im ersten Wahlbezirk sind besser ausgefallen, als bei der großen Thätigkeit der Geistlichen, die manchen Orts sich selbst auf die Wahlzettel schrieben und diese von Haus zu Haus verteilten, und bei der trügen Eingekerkeltheit oder Gleichgültigkeit der Liberalen irgend gehofft werden konnte. Es wird der Wahlkörper aus 112 liberal und 40 ultramontanen Stimmen bestehen, wozu dann noch etwa 8-10 Stimmen, welche keiner Partei angehören. Bei diesem Zahlenverhältnis ist es, wenn alle Wahlmänner an der Wahlhandlung theilnehmen, völlig unmöglich, daß aus den beiden ersten Wahlgängen, wo absolute Mehrheit erforderlich ist, ein ultramontaner Abgeordneter hervorgehe. Aber auch dann, wenn unter den Liberalen eine solche Stimmenzer-splitterung eintreten würde, daß ein dritter Wahlgang notwendig wäre, ist kaum anzunehmen, es würden sich nicht einmal die Hälfte der liberalen Stimmen auf den gleichen Namen vereinigen, und diese Hälfte übertrag schon die ultramontanen und zweifelhafte Stimmen. Sonach wird wohl Hr. Heilig von Bullendorf den ersten Wahlbezirk wieder zu vertreten haben; seine Kandidatur ist ausgeworfen worden und findet außer im Amt Bullendorf auch in einem großen Theil des Amtes Ueberlingen Beifall. Ein zweiter liberaler Kandidat wird neben ihm nicht genannt, es wäre aber nicht unmöglich, daß ein solcher sich zeigte; eine in Würde abzuhaltende Wahlmänner-Versammlung wird Aussicht geben.

**Wahlgeschichten der „Konf. Bz.“** Stadt Konstanz: Die Ultramontanen enthalten sich der ausfichtslosen Abstimmung. Die Wahl geht ohne Agitation bei schwacher Betheiligung vor sich.

**Bezirk Konstanz:** Nachdem alle Wahlen bekannt sind, stellt sich das Ergebnis auf 26 liberale, 5 liberale Wahlmänner.

**Bezirk Ueberlingen:** 76 liberale, 31 ultramontane, 8 unbestimmte Wahlmänner.

**Bezirk Bullendorf:** Die liberale Wahlen von Großschöndach und Winterlingen sind angefallen. Die Wahlbetheiligung im ganzen Amtsbezirk ist 1006 von 2237 Wahlberechtigten.

**Stadt Reßlich:** Die Ultramontanen enthielten sich der Abstimmung. Es wurden lauter liberale Wahlmänner gewählt.

**Bezirk Reßlich:** Von 46 Wahlmännern alle liberal bis auf zwei von Hartheim und den Pfarrer von Reßlingen.

**Bezirk Stockach:** 74 liberale, 12 liberale, 3 unbestimmte Wahlmänner.

**Bezirk Rabszell:** Gesamtergebnis 64 liberale, 12 liberale, 2 zweifelhafte Wahlmänner. — In der Stadt Rabszell sind 1/3 Stimmen liberal.

**Bezirk Triberg:** 67 liberale, 16 liberale, 6 zweifelhafte Wahlmänner.

Aus den Kreisen Billingen und Waldsühthum weitere Zahlen nicht angegeben werden, da die Telegramme meist nur lauten: glänzender Sieg der Liberalen.

### Vermischte Nachrichten.

Wenn verschiedene Blätter kurzbin berichten, in Straßburg seien zwei Cholerafälle vorgekommen, so kommt ihr Wissen ungewiß aus einer Notiz des „Niederrh. Kur.“. Dieses Blatt drückt sich aber keineswegs so bestimmt aus; es sagt nicht: 2 Cholerafälle sind vorgekommen, sondern „zwei Todesfälle, welche der Cholera zugeschrieben werden“. Das ist ein Unterschied. Jüngst hielt auch in Köln ein Arzt einen Todesfall für von der Cholera herrührend; es stellte sich aber heraus, daß er sich geirrt hatte.

— Cholera. Am 12. Sept. sind beim Polizeipräsidium in Königsberg angemeldet: erkrankt 93 und gestorben 63 Personen. In Elbing sind bis zum 13. Abends gemeldet: erkrankt 129, gestorben 77 Personen. (D.H.-Z.)

### Rachschrift.

**Berlin, 18. Sept.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit ihren Kindern heute früh nach Wilhelmshöhe abgereist.

Der Abschluß des Bundeshaushalts-Etats für das Jahr 1870 ergibt statt des ursprünglich erwarteten Defizits einen Ueberschuß, und zwar im Betrage von 1,092,190 Thlrn. Dieser Ueberschuß ist durch die Mehreinnahmen aus den Zöllen und den Verbrauchsteuern herbeigeführt. Ihre Erträge überstiegen den Voranschlag um 2,046,420 Thlr. In Folge dessen ist es möglich geworden, die außerord. Aufwendungen, welche die Telegraphenverwaltung des Norddeutschen Bundes für Neuanlagen machen mußte, aus den Einnahme-Ueberschüssen des Bundes zu decken. Während der Jahre 1868, 69 und 70 hat diese Verwaltung im Ganzen 341,780 Thlr. über ihren Etat hinaus verausgabt. Vom Reichskanzler ist nunmehr beim Bundesrathe der Antrag gestellt, die vorgelegte Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1870 zu genehmigen und sich damit einverstanden zu erklären, daß die in den Jahren 1868, 69 und 70 von der Telegraphenverwaltung des Norddeutschen Bundes gemachten außerord. Aufwendungen in Höhe von 341,780 Thlrn. aus den für das Jahr 1870 sich ergebenden Ueberschüssen gedeckt werden.

**Berlin, 18. Sept.** Heute Abend fand eine Versammlung von Bestyrern rumanischer Bonds statt. Dieselbe beriet, da die Angelegenheit in ein Stadium getreten sei, welches die Schöpfung fester Vertretungskörper der Obligationeneinhaber erheische, über das Statut eines Vereins zum Schutze der Interessen der Bondsbesitzer und wählte den Vereinsvorstand.

**Gumbinnen, 18. Sept.** Seit 5 Uhr Nachmittags herrscht hier vollständig winterliches Schneetreiben. Der Hafer und andere Getreidefrüchte sind noch ungeschritten, die Winterfaat ist größtentheils noch unbestellt.

**Deggendorf (Niederbayern), 18. Sept.** Die gestern hier stattgehabte Versammlung des katholischen Bauernvereins wurde gegen Abend polizeilich geschlossen, dem Vernehmen nach, weil Nichtvereinsmitglieder, namentlich Frauen, anwesend waren.

**Wien, 18. Sept.** Gutem Vernehmen nach haben Oesterreich und Preußen den fremden Kabinetten vollständig gleichlautende und also nothwendig gemeinsam ausgearbeitete Mittheilungen über die Besprechungen von Gastein-Salzburg zugehen lassen. Als leitenden Gedanken ihrer eminent friedlichen Politik haben die beiden Mächte darin den Grundsatz der Nichtintervention aufgestellt.

**Wien, 18. Sept.** Wie die heutigen Morgenblätter melden, ist in der hier stattgehabten Konferenz verfassungstreuer Abgeordneter, bei welcher die meisten Kronländer vertreten waren, hinsichtlich eines gemeinsamen Vorgehens eine Uebereinstimmung erzielt worden, jedoch wurde festgesetzt, die Beschlüsse vorläufig noch geheim zu halten.

**Solethurn, 18. Sept. (Schw. Grenz.)** Am hiesigen Katholiken-Kongress nahmen gegen 400 Männer aus verschiedenen Kantonen Theil. Auf das Referat von Nationalrath Kaiser wurde folgende Resolution gefaßt:

Die Vorschläge, welche bis jetzt von Seite der Kommissionen der Bundesversammlung für die Revision der Bundesverfassung gemacht worden, sind anzunehmen. Sie sind geeignet, die Glaubensfreiheit des Individuums, sowie auch den Frieden des Landes zu wahren. Diese beiden Zwecke sind als Aufgabe der Bundesverfassung zu betrachten.

Auf das Referat von Regierungsrath Augustin Keller wurde folgende Resolution gefaßt:

Es ist eine Trennung von Kirche und Staat in dem Sinne anzustreben, daß der Staat sich von der Mitwirkung und usurpirten Mitberechtigung der Kirche in allen bürgerlichen Dingen emanzipirt und daß er in Folge dessen Alles, was bürgerliche Beziehung und Wirkung hat, ganz und voll in sein Gebiet herüberziehe, dagegen Alles, was dem Gebiete des religiösen Kultus anheimfällt, in den Kreis der Kirche verweise, immerhin unter Wahrung der Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Auf das Referat von Nationalrath Aderwert folgte die Resolution:

Die schweizerischen Regierungen sind ersucht, das Dogma der Un-

fehlbarkeit und den Syllabus als mit dem schweizerischen Verfassungsrecht unvereinbar zu erklären, den sich neu bildenden Kirchengemeinden Antheil am Kirchengut zu gewähren und die betreffenden Geistlichen anzuerkennen, auch wenn der Bischof die Admission verweigere.

Als Abgeordnete an den Kongress in München wurden bezeichnet: Regierungsrath Keller von Aarau, Prof. Munzinger von Solothurn und Regierungsrath Aderwert von Frauenfeld.

**Gottard-Bahn.** Die Unterhandlungen für Konstitution der Baugesellschaft nehmen nach der „N. Zürch. Bz.“ einen Fortgang, welcher auf die vollständig betriebende Erreichung des Zieles binnen weniger Wochen mit aller Sicherheit rechnen läßt.

**Florenz, 17. Sept.** „Economista“ zufolge hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten diejenigen Staaten, welche der internationalen Telegraphen-Konferenz von 1868 in Wien beigewohnt haben, eingeladen, an der am 1. Debr. in Rom stattfindenden Telegraphen-Konferenz theilzunehmen.

**Haag, 18. Sept.** Die Generalstaaten wurden heute eröffnet. Die Thronrede hebt hervor, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten vortreflich seien; ferner wird in derselben eine Reorganisation der Armee als nothwendig bezeichnet und eine Vorlage betr. Reformen im Steuersystem angekündigt.

**Berlin, 19. Sept.** Fürst Bismarck ist heute hier eingetroffen. In Paris ist die offizielle Uebergabe der Forts auf morgen angefaßt. Die Räumung der vier Paris benachbarten Departements wird am 25. Sept. beendet. Die Entwaflnung der Nationalgarben in den Departements dauert ohne Unterbrechung fort.

Für die Brandbekämpfungen in Lieboisheim (Anruf in Beilage Nr. 228) sind bis heute eingegangen: Von Hoffmannsplatz D. Devrient 1 fl. 45 kr., M. R. D. 5 fl., J. R. 2 fl. 20 kr., Ugenannt 4 fl., G. H. 1 fl. 30 kr.; zusammen 14 fl. 35 kr. — Zur Empfangnahme weiterer Gebotsträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 19. Sept. 1871.

Die Expedition der Karlsruher Zeitung.

### Frankfurter Kurszettel vom 19. September.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 101	Oesterreich 4% Papierrente 49 1/2
5% Schatzscheine 100 1/2	5% Sins 4 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 99 1/2	Bayern 4% Obl. i. F. d. 28 fr. 87 1/2
Baden 5% Obligationen 102 1/2	Burg 4% Obl. i. F. d. 105 fr. 87 1/2
4 1/2% „ 99	Russland 5% Oblig. v. 1870
4 1/2% „ 94 1/2	£ à 12. 85
3 1/2% Oblig. v. 1842 88 1/2	5% Obl. v. 1871 85 1/2
Bayern 5% Obligationen 101	Belgien 4 1/2% Obligation. 100 1/2
4 1/2% „ 99 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. i. F. d. 92 1/2
4% „ 93 1/2	Schweiz 4 1/2% Obl. i. F. d. 101 1/2
Württemberg 5% Obligation. 102 1/2	4 1/2% Bern. Staatsb. 99 1/2
4 1/2% „ 98 1/2	N. America 6% Bonds 1862
4% „ 93 1/2	von 1862 95 1/2
Raffau 4 1/2% Obligationen 97 1/2	6% Obl. v. 1865 95 1/2
4% „ 91 1/2	5% Obl. v. 1904r
Sachsen 5% Obl. 103 1/2	3% „ v. 1864 94 1/2
5% „ 101	3% „ v. 1864 94 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation. 103 1/2	Spanische 33 1/2
4% „ 96	Bollt franz. Rente 86
Oesterreich 5% Silberrente 58	3% „ 90 1/2
3% „ 58	

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 123 1/2	6% Hess. Ludwigsb. Pr. i. F. d. 101 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 140	5% Bism. Weib. Pr. i. F. d. 79
Banqueverein à F. d. 100 40 1/2	5% Elbab. Pr. i. F. d. 79 1/2
Eng. 117 1/2	5% „ „ „ 78 1/2
Vertrauenskasse mit fl. 100 110 1/2	5% „ „ „ 78 1/2
Darmstädter Bank 38 1/2	5% „ „ „ 84 1/2
Oest. Nationalbank 750	5% Pr. v. Prior. steuerfr. 83 1/2
Deherr. Credit-Aktien 282 1/2	5% Kronpr. Pr. v. 67/68 75 1/2
4 1/2% Bayer. D. B. à 200 fl. 134 1/2	5% Kronpr. Pr. v. 1869 74 1/2
4 1/2% Oest. Pr. à 500 fl. 133 1/2	5% Pr. v. Pr. v. 1869 83 1/2
4% Ludwigsb. Pr. v. 500 fl. 188 1/2	5% Ung. D. B. Pr. i. F. d. 71 1/2
4% Oest. Pr. v. 500 fl. 114 1/2	5% Ung. Pr. v. Pr. v. 71 1/2
4% Hess. Ludwigsb. Pr. 157	5% Pr. v. Pr. v. 90
3 1/2% Oberhess. Pr. v. 350 fl. 79 1/2	5% Pr. v. Pr. v. 45 1/2
5% Pr. v. Pr. v. 370	5% Pr. v. Pr. v. 58
5% „ „ „ 183	5% Pr. v. Pr. v. 34 1/2
5% „ „ „ 215	5% Pr. v. Pr. v. 34 1/2
5% „ „ „ 226 1/2	5% Pr. v. Pr. v. 103
5% „ „ „ 249 1/2	5% Pr. v. Pr. v. 95
5% „ „ „ 156 1/2	5% Pr. v. Pr. v. 85 1/2
5% „ „ „ 245 1/2	5% Pr. v. Pr. v. 72 1/2
5% „ „ „ 203 1/2	5% Pr. v. Pr. v. 73
5% „ „ „ 177	

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 114 1/2	Oest. 4% 250 fl. Loose v. 1864 76 1/2
Badische 4% „ 113	5% 500 fl. „ v. 1860 85 1/2
3 1/2% „ 70	100 fl. Loose von 1864 134
Braunschw. 20-Jähr. Loose 187	Schwedische 10-Jähr. Loose 12
Großh. Hessische 50 fl. Loose 174	Fürnfelder 10-Jähr. Loose 8 1/2
25 fl. „ 49 1/2	Reininger fl. 7.
Ansbach-Gunzenhausen Loose 11 1/2	

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3% „ 98 1/2	Preuß. Friedrichsd'or fl. 9.58-59
Berlin 60 Thlr. 4% „ 106	Bischofen 9.38-40
Bremen 50 Thlr. 4% „ 94 1/2	Holländ. 10 fl. „ 9.53-55
Hamburg 100 Thlr. 3% „ 86	Ducaten 5.33-35
London 10 Pf. St. 2% „ 116	20-francs-Stücke 9.16-17
Paris 200 frs. 6% „ 91	Engl. Sovereigns 11.40-42
Wien 100 fl. 5% „ 98 1/2	Russische Imperial. 9.33-35
	Dollars in Gold 2.23-24

Disconto . . . . . 1%. 4%  
Stimmung: matt.  
Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

**Theater in Baden.**  
Mittwoch 20. Sept. Die Favoritin, Oper in 4 Akten, von Donizetti. „Fernando“ — Hr. Himmer vom deutschen Theater in Neu-York als Gast. Anfang 1/2 8 Uhr.

